



Vorstellung zweier Publikationsprojekte zu

„Antiziganismus in der Polizei“

4. Dezember 2025, 14:30 – 18:30 Uhr

Bildungsforum gegen Antiziganismus



Eröffnung und Begrüßung

**Grußwort durch Parlamentarischen Staatssekretär
Michael Brand, Beauftragten der Bundesregierung
gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und
Roma in Deutschland**



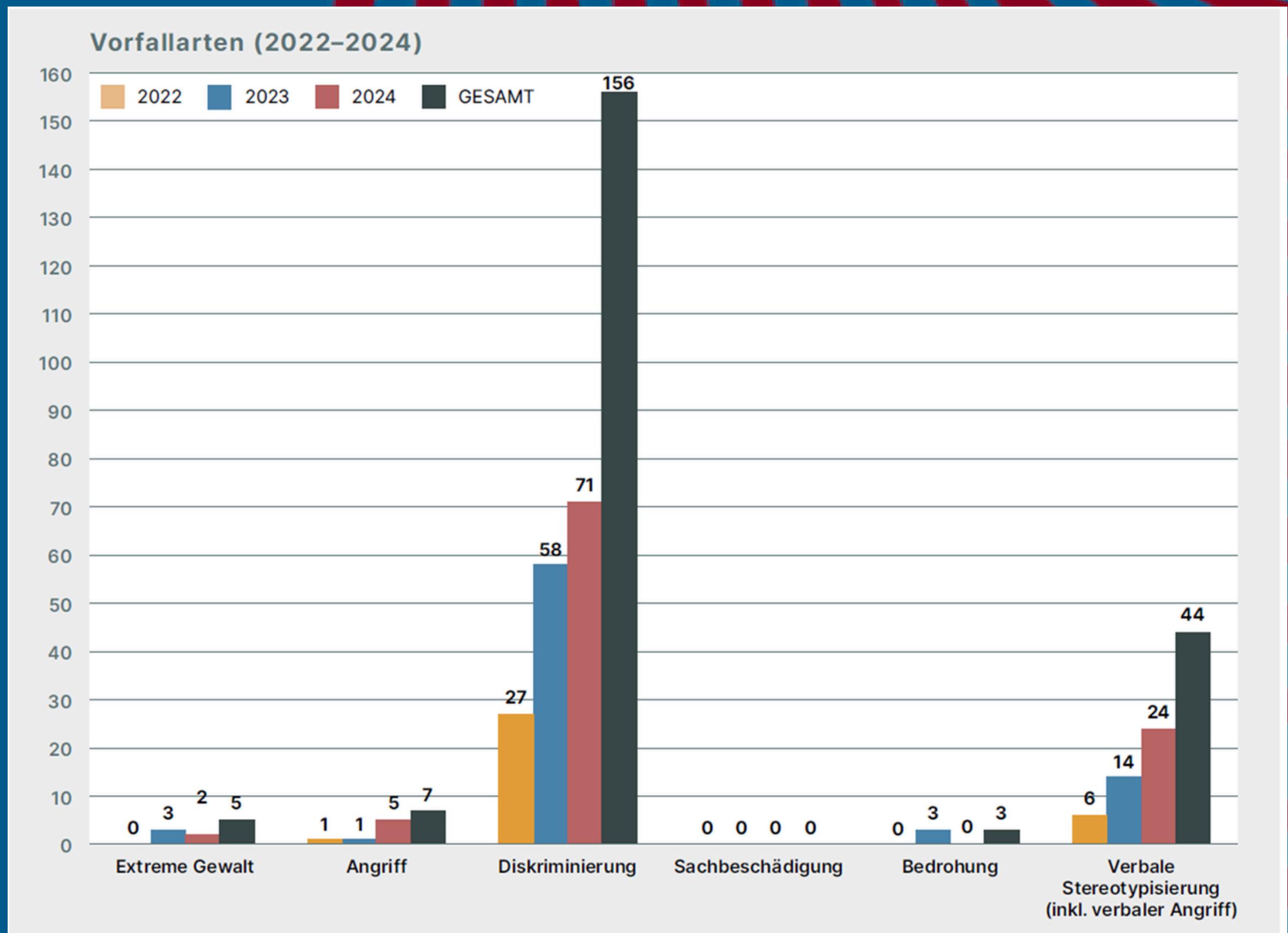
Einführung durch MIA-Geschäftsführer

Dr. Guillermo Ruiz

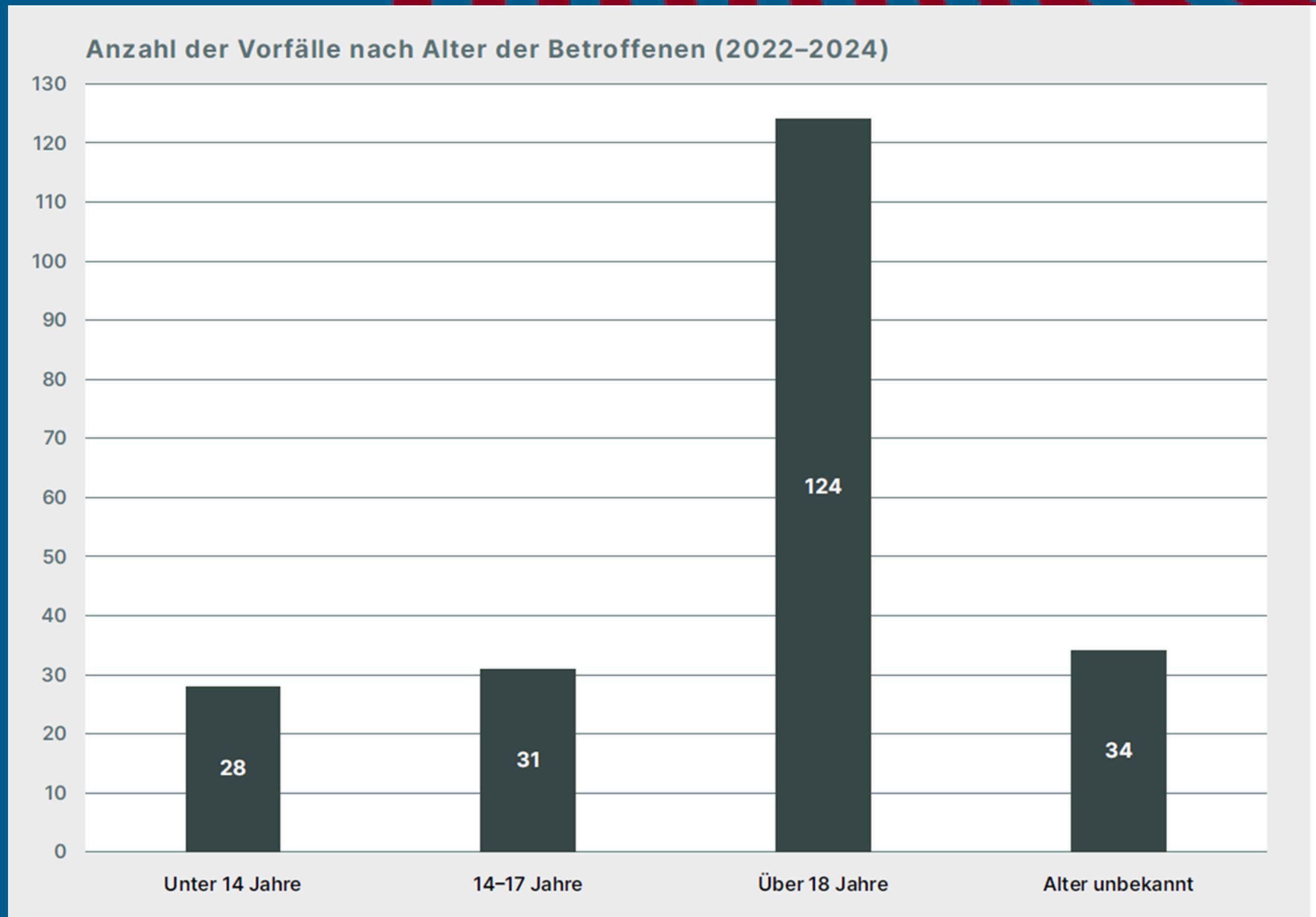
Antiziganismus & Polizei: die Arbeit von MIA

- Anlass und Zielsetzung des Berichtes
- Antiziganismus als historisch gewachsenes und institutionell verankertes Problem in der Polizei
- Zentrale Befunde der Analyse
- Positive Entwicklungen und Fortschritte
- Handlungsempfehlungen

MIA-Bericht: Vorfallarten



MIA-Bericht: Alter der Betroffenen





Vorstellung der Bildungsarbeit mit der Polizei des Bildungsforums gegen Antiziganismus

Björn Budig, wissenschaftlicher Mitarbeiter



Vorstellung des MIA-Schwerpunktberichts

„Antiziganismus in der Polizei“

**Dr. Markus End, Autor der Studie und
wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für
Antisemitismusforschung**

„Die deutsche Polizei muss historisch und bis in die Gegenwart als eine gesellschaftlich relevante Institution sowohl bei der Produktion antiziganistischer Ideologie als auch bei der Umsetzung antiziganistischer Ausgrenzungs- und Verfolgungsmaßnahmen betrachtet werden.“

(Unabhängige Kommission Antiziganismus 2021)

Overpolicing

- 1. Sondererfassung und polizeiliche Wissensbestände**
- 2. Lokale rassifizierte polizeiliche Wissensbestände und die Folgen**
- 3. Anlassunabhängige Kontrollen**
- 4. Weitere unverhältnismäßige Maßnahmen**
- 5. Angriffe und extreme Gewalt**

1) Sondererfassung



Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport



Niedersächsisches
Justizministerium

Clan-Verfahren der Zentralstelle der StA Hildesheim

- Massendelikte im Bereich Eigentums- und Vermögenskriminalität durch Großfamilie aus der Ethnie der Roma im LG-Bezirk Hannover
- Verdacht u.a. auf nahezu tägliche Diebstähle (z.B. hochwertige Mobiltelefone, Drogerieartikel, Kleidungsstücke)
- 2022: 106 Verfahren, insbesondere gegen Jugendliche, Heranwachsende, strafunmündige Kinder
- 2023 (Januar-Mai): bereits 126 Verfahren

2) Lokale rassifizierte polizeiliche Wissensbestände und die Folgen

Die Meldende berichtet, dass eine Familie, Minderheits-angehörige, einen Kindergeburtstag gefeiert hat, bei dem es wohl etwas lauter zuging. Die Nachbarn riefen die Polizei, die mit einem Sondereinsatzkommando anrückte. Die Polizeibeamten verhielten sich nach Aussage der Betroffenen sehr gewaltvoll, das Auftreten war brutal und es wurden Beleidigungen ausgesprochen. Die Kinder mussten alles miterleben und waren extrem verängstigt. (Vorfall 2024)

3) Anlassunabhängige Kontrollen

Ein Sinto berichtete, dass er ständig grundlos von der Polizei kontrolliert wird. Alkohol am Steuer, Drogen, Kriminalität – nie ist er in irgendeiner Weise mit dem Gesetz in Berührung gekommen. Dennoch wurde er in den letzten 20 Jahren mindestens 50 Mal kontrolliert. Stets musste er aus dem Auto aussteigen, die Arme heben, wurde auch am ganzen Körper abgeklopft und kontrolliert – ohne dass jemals irgendetwas beanstandet werden konnte. (Vorfall 2023)

4) Weitere unverhältnismäßige Maßnahmen

Zwei Polizeibeamte suchten eine Roma Familie auf, um ausstehende Schulden einzutreiben. Die Mutter zeigte sich kooperativ, war allerdings erheblich eingeschüchtert und völlig verängstigt, ebenso die Kinder. Sie beteuerte, die Schuld direkt zu entrichten, das Geld von ihrem Konto abzuheben, da eine Ratenzahlung verweigert und mit direkter Inhaftierung gedroht wurde. Von ihr ging weder eine Gefahr noch eine Bedrohung für die beiden Beamten oder andere Personen aus. Dennoch wurde sie nach Verlassen der Wohnung in Handschellen gelegt, in den Polizeiwagen verbracht, weiterhin fixiert und zur Bank gefahren. Die Schuld konnte dort, wie bereits im Vorfeld bekundet, direkt beglichen werden. (Vorfall 2022)

5) Angriffe und extreme Gewalt

Die Polizei kam in eine Flüchtlingsunterkunft, in der eine Roma-Familie lebte. Nachdem der Familienvater aus nicht nachvollziehbaren Gründen mit Handschellen fixiert wurde, entfernten die Polizist*innen dem Polizeihund sowohl Maulkorb als auch Leine und ließen den Hund auf den am Boden liegenden Vater los. Der Betroffene erlitt mehrere Hundebisse, so dass er im Krankenhaus genäht werden musstet. Er leidet seitdem unter den körperlichen und psychischen Folgen. Seine Frau und die Kinder, die Zeug*innen des Vorfalls werden mussten, haben ebenfalls mit psychischen Folgen zu kämpfen. (Vorfall 2023)

Underprotection

- 1. Verharmlosung von Antiziganismus**
- 2. Anzweifeln der Glaubwürdigkeit**
- 3. Verweigerung der Anzeigenannahme**
- 4. Ermittlungen gegen die Betroffenen**

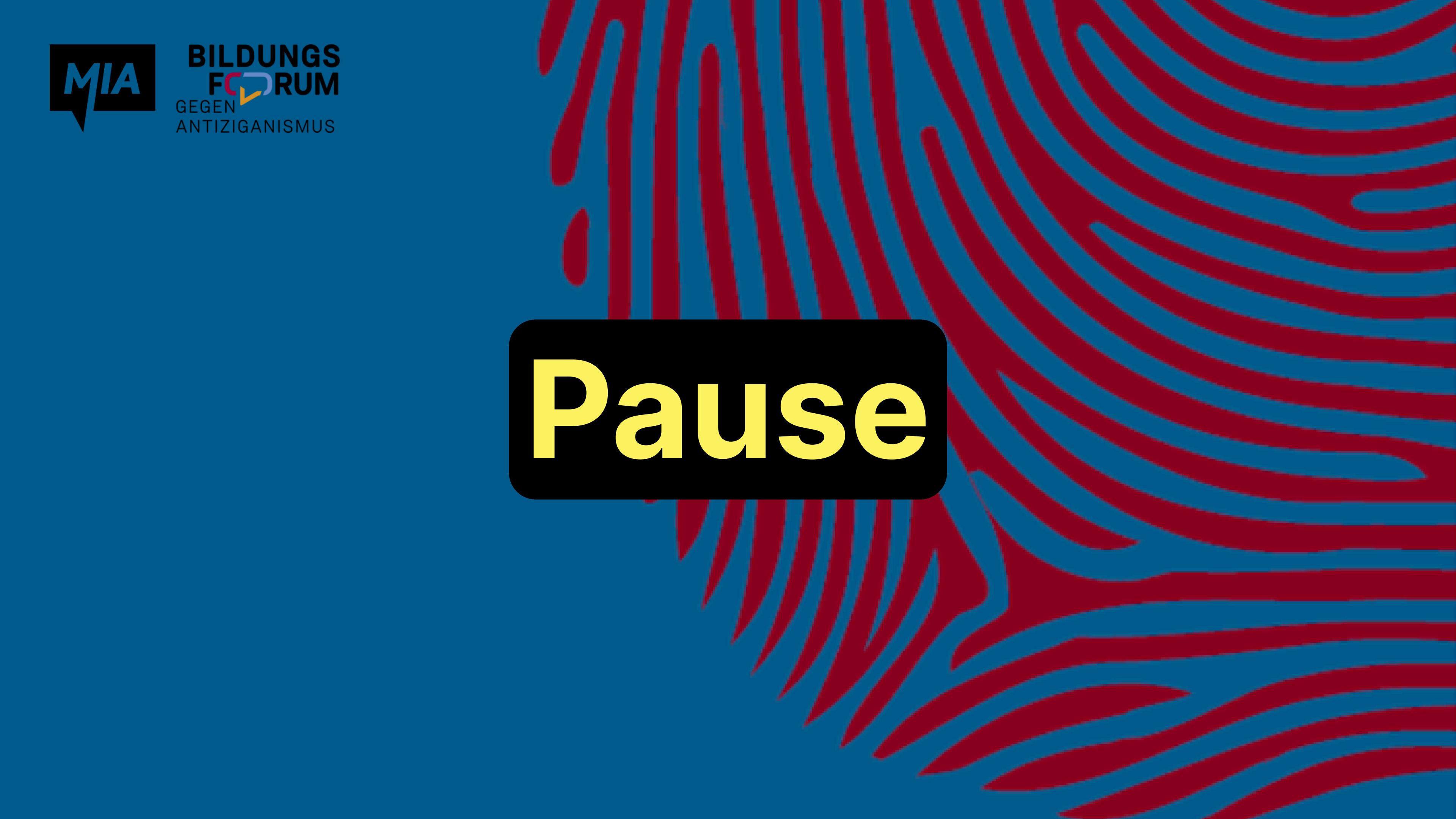
Fazit

„All das ist nicht neu, im Gegenteil: Die MIA gemeldeten antiziganistischen Vorfälle mit Polizeibezug bestätigen eine seit einigen Jahren in der wissenschaftlichen Forschung etablierte Erkenntnis, die zuletzt erneut durch eine Studie im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und bereits wenige Jahre zuvor im Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, aber auch in vielen anderen kleinteiligeren Studien zusammengefasst wurde.“

Fazit

„Deutsche Polizeien arbeiten auch in der Gegenwart oftmals in der Annahme, Sinti, Roma oder andere Betroffene von Antiziganismus neigten in besonderer Weise zu Kriminalität.“

[...] Vor dem Hintergrund dieser polizeilichen Diskurse werden unverhältnismäßige Maßnahmen, insbesondere gehäufte anlassunabhängige Kontrollen durchgeführt, die aus Sicht von MIA eine schwerwiegende Form institutioneller Diskriminierung darstellen. Nicht zuletzt kommt es aufgrund polizeilicher Erwartungen an eine besondere Kriminalitätsneigung zu Vorfällen, die von MIA als Angriffe oder sogar als extreme Gewalt eingestuft werden. Gleichzeitig zeigen die MIA vorliegenden Vorfälle auf, dass Betroffene von Antiziganismus nicht darauf vertrauen können von der Polizei – insbesondere bei antiziganistischen Vorfällen – ausreichend und angemessen geschützt zu werden.“

The background of the slide features a dynamic, abstract pattern of red and blue curved lines on a dark blue background. The lines are thick and overlap, creating a sense of motion and depth.

Pause



Podiumsdiskussion

- **Charmaine Wagner, Bildungsbegleiterin, 1. Sinti-Verein Ostfriesland**
- **Ingo Lindemann, Vorstandsmitglied, 1. Sinti-Verein Ostfriesland**
- **Mohammed Chahrour, Sozialwissenschaftler und Berater für Opfer
rechter und rassistischer Gewalt**
- **Dr. Markus End, Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung**
- **Ingo Dreer, Wertbeauftragter, Bundeskriminalamt**
- **Vahide Berisha, pädagogische Referentin, Amaro Drom e.V.**



BILDUNGS
FORUM
GEGEN
ANTIZIGANISMUS

EsSEN & GET-TOGETHER